



Laini Taylor

## Daughter of Smoke and Bone

Zwischen den Welten

a.d. Amerikanischen von Anna Julia & Christine Strüh

Fischer 2012 • 489 Seiten • 16,99 • ab 14 J.



Karou ist siebzehn, hat blaue Haare, studiert in Prag an der Kunstakademie und zeichnet gern Fantasiefiguren – Chimären um genau zu sein. Das ist die offizielle Version. In Wahrheit jedoch sind Karous Haare blau weil sie es sich gewünscht hat, und die Wesen, die ihre Skizzenbücher füllen, existieren wirklich. Tatsächlich ist Karou sogar bei ihnen aufgewachsen und für sie sind sie das, was einer Familie am nächsten kommt. Sie leben und arbeiten in dem Laden des Wunschhändlers Brimstone, einem Ort zwischen den Welten, der sich nur dann betreten lässt, wenn die Tür von „innen“ geöffnet wird.

Eines Tages hat Karou wieder einen Auftrag für Brimstone zu erledigen – in Marokko soll sie einem Grabräuber Zähne abkaufen, denn diese stellen die einzige Währung dar, mit der man in Brimstones Laden Wünsche kaufen kann. Zuerst ist alles wie immer, doch dann wird Karou völlig unvorbereitet in einen Kampf verwickelt – mit einem Engel. Sie schafft es gerade noch, wieder in den Laden zu entkommen, wo sie in einem unbeobachteten Moment eine unglaubliche Entdeckung macht – und die Ereignisse nehmen ihren Lauf.

*Daughter of Smoke and Bone – Zwischen den Welten* ist der Auftakt eines mehrteiligen Fantasieabenteuers, in dessen Mittelpunkt die siebzehnjährige Karou steht. Gleich zu Anfang gewährt die Autorin dem Leser einen Einblick in das Leben der Protagonistin und macht auch nicht lange einen Hehl daraus, dass – Karou betreffend – nicht alle Dinge so sind, wie sie scheinen. An den passenden Stellen lässt Taylor Erklärungen einfließen, die die Umstände und Beziehungen zu anderen Personen aufdecken. So kommt die Geschichte gut in Schwung und der Leser kann sich problemlos in die Geschehnisse einfinden.

Auch der Rest des Buches lässt sich angenehm und flüssig lesen, nicht zuletzt dank der unkomplizierten aber nicht langweiligen oder anspruchslosen Syntax der Autorin. Auffällig ist auch, dass sie viele Metaphern und fantasievolle Vergleiche benutzt, letztere werden vor allem zur Beschreibung der Stadt Prag, in der sich die Geschichte hauptsächlich abspielt, verwendet. Ein besonderer Pluspunkt des Buches ist also nicht nur die Tatsache, dass es überwiegend in Prag spielt, einer den meisten Menschen relativ unbekanntem europäischen (Haupt-)Stadt, sondern vor allem wie Taylor der Stadt eine mystische und geheimnisvolle Atmosphäre verleiht, die man sich sofort bildlich vorstellen kann.



Auch gut ist, dass einige Kapitel ihren Fokus statt auf Karou auf dem Engel Akiva, der zweitwichtigsten Person der Geschichte, haben. Sein Charakter hat eine eigene, von Karou unabhängige Vorgeschichte, die dem Leser so geschickt näher gebracht werden kann. Die dritte wichtige Person der Geschichte ist Madrigal, von der der Leser erst durch Akiva erfährt, ihrer beider Geschichte bekommt jedoch zu einem angemessenen Zeitpunkt noch ein paar eigene Kapitel.

Es ist schön, dass die durchaus interessanten Vorgeschichten der drei Hauptcharaktere einen angemessenen Rahmen bekommen haben, dennoch sind die Charaktere nicht perfekt – oder besser gesagt: Sie sind es, und genau da liegt das Problem. Sowohl Karou, als auch Akiva und Madrigal sind von einer äußeren Schönheit und Perfektion (der sie sich natürlich nicht bewusst sind), dass ich beim Lesen das ein oder andere Gähnen unterdrücken musste. Es gibt nichts Langweiligeres und vor allem nichts Unglaubwürdigeres als Perfektion, selbst bei Engeln. In diesem Fall hätte sich die Autorin die Beschreibungen einfach sparen können, jeder weiß ja, dass Engel von übernatürlicher Schönheit sind, aber gleich drei von der Sorte (von denen zwei ja noch nicht einmal Engel sind), sind einfach zu viel des Guten. Ein klitzekleiner Makel, wie zum Beispiel bei ihrer besten Freundin Zuzana, die sehr klein ist und deshalb ständig hohe Schuhe trägt, hätte Karou mit Sicherheit nicht geschadet, sondern sie im Gegenteil menschlicher und damit glaubwürdiger gemacht.

Zuletzt muss noch angemerkt werden, dass die Geschichte zwar durchaus das Potential hat, weitere Bücher zu füllen, ob man das dann aber auch weiterverfolgen will, ist eine andere Frage. Eine Protagonistin, die entdeckt, dass hinter ihrer Existenz noch mehr steckt, als sie es je vermutet hätte, die Entdeckung einer geheimnisvollen anderen Welt, die große Liebe und ein schrecklicher Krieg – das ist nun wirklich nichts Neues mehr.

Leider fehlt der Geschichte auch das gewisse Etwas, das sie aus der breiten Menge der Fantasy-Liebesgeschichten hervorheben würde, da kann die „äußere Verpackung“, sprich die Sprache, noch so schön und gut geschrieben sein. Es bleibt also zu hoffen, dass sich Taylor für die Fortsetzung etwas Besseres einfallen lässt, um den Leser von ihrer Geschichte zu überzeugen.